

**AIN-
wein**

erzuziehen.
ge seiner ausseror-

hrenreisen,
chnupfen,
ugenentzündung,
e.

u. Magenkrämpfe.
e u. zur Kräftigung
it Wasser verdünnt
theile des Mundes,

kostet 50 kr.
grädigen Cocain-
Franzbranntwein-
linder;
ungen:
ner u. Jac. Frankl.
vereinen.

**Billigste Preise.
Reele Bedienung.**

aus versendet portofrei
nachstehenden überaus

**Preise portofrei.
g gratis.
verpackt, Ia Qual.**
Congo-Grus Ko fl. 1.70
Kaisermelange „ 4.30
fass „ flöw. 3.70
4 Literfass „ 4.40
„ 4.70
neue Waare „ 2.70
Waare fr. „
2 Ko. netto „ 6.05
extraf. 5 Ko. „ 1.70
k „ 1.95
10 Stück „ 2.05
s ca. 25 St. „ 1.85
„ 400 „ 1.60

r a für 5 Kilo Kaffee un-
l. 1.25, für 1 Kilo Caviar
ss Heringe 20 kr.

vir gratis-franco.
AM B U R G.

Ein Stück Biquet-Gilet, modernste
Dellins fl. 55
Wasserichte Loden, Damenmantel und Jacken-
st. ste. Stoffe für Knebenanzüge,
sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig lie fert
D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Bostomitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Eisler in Reschitz.

Pränumerationspreise:
Die „Berzava“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postverendung oder Zustellung
in's Haus:
ganzzährig fl. 4.80
halbjährig „ 2.40
vierteljährig „ 1.20
Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am Einrich-
ten mittelst Kostanweisung bei
der Administrat. der „Berzava“.
Littérateurische Beiträge und An-
noncen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine
Berücksichtigung. Manuscripte
werden nicht zurückgestellt.
Unsere Adresse: „Die Berzava“
biten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitz-Boglaner Wochenblatt.

Inserate
werden gegen Vorausbe-
zahlung in allen Landesprä-
ve annehmlichen Die dreispaltige
Zeitung oder deren Raum bei
einmaliger Einschaltung kostet
5 kr., bei mehrmaliger Ein-
schaltung 4 kr. — Stempelgebühr
für jede Einschaltung 30 kr.
Offener Speichaal und Eingel-
endet: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien,
die Annoncen-Expeditionen: Rud-
dolt Rofse, Hüttenem & Rögler
(Cito Raab), Alois Cypell, R.
Dries, Heinrich Schalek, J. Dan-
neberg, und Moriz Stern. In
Budapest A. B. Goldberger.
In Frankfurt a. M. G. L.
Taube & Co. In Paris die
Agence Havas Rue Notre-Dame 48

Nr. 24.

Reschitz, (Südungarn) 10. Juni, 1888.

XIII. Jahrg.

Ludwig v. Reményik †

Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel traf die herz-
zerreißende Kunde von dem traurigen Ende des in Mannes-
blüthe dahingegangenen Szekuler Bergbetriebsleiters, Herrn
Ingenieur Ludwig von Reményik allhier, die ihn
entweder persönlich oder auch nur seinem Rufe nach
als als gezeichneten Fachmann, als hingebungsvollen
Beamten, als einen strengen aber stets gerechten
Vorgesetzten der ihm untergeordneten Arbeiter
kannten.

Ludwig v. Reményik, der sich im dienstlichen Verkehr
mit Dognacskaer Bergarbeitern die Blatterkrankheit zu-
gezogen hat, erkrankte am 25. Mai und erlag trotz der
sorgsamsten Pflege von Seite seiner treuen Gemahlin,
und trotz gründlichster Behandlung von Seite der hiesigen
Berksärzte gestern, am 9. d. M., 1/7 Uhr früh in seinem
38. Lebensjahre derselben.

Ludwig von Reményik wurde im Jahre 1850 zu
Dobsa (Gömörer Kom.) geboren, absolvierte zu Klausen-
burg das Gymnasium und bezog im Jahre 1869 die
Schemnitzer Bergakademie, woselbst er bis 1871 studierte;
hernach frequentierte er 1 Jahr lang die Freiburger Akademie
und beendete im Jahre 1874 seine Studien in Schemnitz.
In demselben Jahre noch trat er in die Dienste der österr.-
ungar. St.-E.-G. und diente als Bergingenieur in Res-
chitz bis 1876 und hernach ein Jahr lang in Steier-
dorf. Im Jahre 1877 verheiratete er sich mit einer Tochter
des ehemaligen hies. Gemeindevorstandes Ign. R e j f f, mit
welcher er bis zum vorigen Jahre — als ihm das älteste
Kind, sein einziger Sohn starb — das Glück eines
ungetrübten Familienlebens theilte. Kurz nach seiner Ver-
heirathung trat er aus dem Dienste der Gesellschaft und ward
Verwalter im Bergwerke Dzd der Kima-Murány-
Salgotarjänner Aktien-Gesellschaft; hier verblieb er bis 1884,
als er abermals in die Dienste der St.-E.-G. trat und als
Betriebsleiter in Szekul bis zu seinem Ende wirkte.

Ludwig v. Reményik war als gebiegener Fachmann
in den weitesten Kreisen bekannt, so daß derselbe in strit-
tigen Fragen des Bergbanes von Seite des Mini-
steriums mehrmals zu Rathe gezogen und behufs Lösung
derselben zu öftermalen ermittelt wurde. Auch die St.-E.-G.
erkannte in ihm den tüchtigen Bergmann, schickte ihn auf
Studienreisen und stellte ihm in seinem Wirken unbes-
chränktes Vertrauen. Dies verdiente der Verstorbene
auch vollkommen, denn er war im Stande durch streng
systematischen Betrieb der Szekuler Gruben, durch Erwei-
terung derselben, durch Verbesserung der Grubenrichtungen
und durch die strenge Disciplin solche Resultate auf-
zuweisen, welche ihm wohl ein bleibendes Andenken
seiner Vorgesetzten sichern. Der Verstorbene war nicht nur in
seinem Fache vollkommen gebildet, was er unter anderem
auch durch eine Verbesserung der Gruben-
lampen bewies, — sondern machte auch andere
Wissenszweige — besonders die Elektrotechnik —
zu seinem Studium; leider drangen seine diesbezüglichen
Forschungen und angestellten Versuche nicht in die Oeffent-
lichkeit. — Man kann mit Recht sagen, daß der Verbliebene
ein eisenfester Charakter gewesen, demzufolge er die rühm-
lichste Disziplin unter der Bergknappenschaft in
Szekul schaffen und erhalten konnte. Als Ungar mit
Leib und Seele befandete er stets großes Interesse für die
vaterländischen Kulturbestrebungen, welchem er auch bei der
Gründung des hiesigen „Vereines zur Verbreitung der
ungar. Sprache“ — dessen Ausschußmitglied er
war — prägnanten Ausdruck verlieh.

Nun hat der zu großen Hoffnungen berechtigte Mann
ausgerungen, eine tiefbetäubte Wittwe und vier un-
mündige Waisen hinterlassend, welche mit bangem
Herzen in die Zukunft sehen, da ihnen der unerbittliche

Tod den sorgsamsten und zärtlichst liebenden Gatten,
beziehungsweise Vater raubte.

Die Beerdigung des Verbliebenen wird heute (10.)
Nachmittags 4 Uhr in Szekul stattfinden. — „Glück auf“
zur ewigen Fahrt!

Die Eröffnung

des von der österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft
gegründeten Kindergartens.

„Es werde ein Kindergarten“ — und es ward ein
Kindergarten. Ohne lange Besprechungen, ohne Jahre
hindurch dauernden Vorbereitungen, wurde die Reschitzker
Bevölkerung von der freundigen Nachricht überrascht, daß
die österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft gesonnen ist,
für die Kinder ihrer Beamten, Bediensteten und Arbeiter
einen Kindergarten zu errichten, welches Institut, wie alle
von der Staatsbahn errichteten Schulen, vollkommen
unentgeltlich sein wird.

Dieser Nachricht folgte rasch die That, denn der
Kindergarten ist am 4. d. M. feierlich eröffnet worden.
Bei der Errichtung dieser außergewöhnlich wichtigen An-
stalt schenkte die Staatsbahn-Gesellschaft keine Opfer, um
dieselbe so auszustatten, wie es nur jemand thun kann, dem
so reiche Mittel zu Gebote stehen, wie der St.-E.-G. und
auch von dem Willen befeuert wird, seinen Bediensteten
und Arbeitern bei jeder Gelegenheit zu beweisen, daß es für
dieselben und zu ihrem Wohle selbst in solch schweren Zeiten,
wie die jetzigen, alles thut, was in ihren Kräften steht.

Das Fundament zur Gründung dieses Kindergartens
legte Sr. Hochwohlg. Herr Edmund Joubert, Zentral-
direktor der Staatsbahn, indem er vor zwei Jahren
1000 fl. zu diesem Zwecke spendete. Dem eblen Beispiele
folgten auch andere Verwaltungsräthe. Vielleicht würde
aber heute noch das Geld brach liegen, wenn nicht der
hiesige Oberverwalter, Herr Friz v. Kalusa, — die
totalen Verhältnisse kennend, seinen ganzen Einfluß ein-
setzt hätte, um den gefaßten Entschluß auch je eher aus-
zuführen. Und so kam es, daß schon nach acht Monaten
seit dem Bestande eines durch den Kindergartenverein
errichteten Kindergartens ein zweiter ins Leben trat.

Montag, den 4. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr wurde
derselbe von Herrn Friz Kalusa in Weisheit der Hono-
ratioren Reschitz's, sämtlicher Lehrer, in Anwesen-
heit der 70 eingeschriebenen Pöglinge und deren Eltern,
in einer mit warmen Worten im patriotischen Sinne ge-
haltenen Rede eröffnet. In seiner Rede betonte Herr Friz
Kalusa die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Kinder-
gartens bei uns, und empfahl die Anstalt der Sorgfalt dem
auf seinen Vorschlag ernannten Leiter desselben, Herrn
Ludwig Motl. Seine Rede wurde von den Anwesenden
lebhast acclamirt. Hierauf hielt der Domänen-Sekretär
und Präses des hiesigen Culturvereines, Herr Alexander
Hergloz eine ungarische Ansprache, in welcher er be-
sonders hervorhob, wie die hochlöbl. St.-E.-G. auch ihren
Bediensteten Gelegenheit bieten will, daß
ihre Kinder schon im zartesten Alter die
Staatsprache erlernen — und zur Vaterlands-
liebe schon hier der Keim gelegt werde.

Nach Herrn Hergloz ergriff der Direktor des
Kindergartens, Herr Ludwig Motl das Wort und bat
den Herrn Oberverwalter, den Dank der Mütter der
löbl. Direktion zu übermitteln. Dann verlas er das für
den Kindergarten durch die Schulkommission herausgege-
bene Reglement, welchem wir folgende auf die Eltern
bezügliche Stellen entnehmen:

1. Aufnahme finden alle Kinder der Bediensteten
und Arbeiter der St.-E.-G., ohne Unterschied der Con-
fession und Nationalität, die das 3. Lebensjahr über-
schritten und das 6. noch nicht erreicht haben.
2. Die Aufnahme findet einmal im Monate und
zwar am 1. Sonntag des Monats, Vormittag, bei Herrn
Ludwig Motl statt.

3. Wenn ein Kind 8 Tage ohne Mel-
dung ausbleibt, wird es angestrichen und kann in
demselben Jahre nicht mehr aufgenommen
werden. Die Meldung geschieht bei der Kindergärtnerin.

4. Die Beschäftigungszeit ist vom 1. Oktober bis
1. Mai von 9 bis 11 Uhr; in den übrigen Monaten
von 8 bis 11 Uhr, Nachmittag von 2 bis 4 Uhr. Die
Kinder müssen pünktlich, rein gewaschen und gekämmt
erscheinen. Unreine Kinder werden abgewiesen.

5. An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstag
Nachmittag ist frei.

6. Im Falle Haut- oder anderer ansteckender
Krankheiten müssen die Kinder zuhause behalten werden;
bei Epidemien selbst jene Kinder, in deren Hause ein
Krankheitsfall vorgekommen.

Nachdem Herr Motl seine Rede geschlossen, stellte
er die Kindergärtnerin, Fräulein Olga Wiesinger vor,
worauf dann die Besichtigung der Lokalitäten, des Hofes
und angelegten Gartens folgte. Dem Mangel an schattigen
Plätzen will die Gesellschaft, da die Bäume erst gepflanzt
wurden, durch Errichtung eines Zeltes abhelfen.

Das Gebäude ist mit einer Gedenktafel geschmückt,
welche den Namen des hochherzigen Spenders, Herrn
Joubert überwiegt.

Wir wünschen herzlich, daß der Kindergarten zum
Wohle der hiesigen Bevölkerung blühen möge und rufen
demselben aus vollem Herzen ein „Glück auf“ zu.

Afficurazioni Generali.

In der am 1. Mai a. c. in Triest abgehaltenen
Generalversammlung der Actionäre dieser Gesellschaft
wurde die Bilanz 1887 vorgelegt.

Dieselbe umfaßt das Ergebnis sämtlicher Betriebs-
zweige mit Ausnahme des Hypothekar-Geschäftes.

Wenn man die fortwährende politische Ungewißheit
und die ausnehmend ungunstigen wirtschaftlichen Ver-
hältnisse des abgelaufenen Jahres im Auge behält, Um-
stände, deren Einfluß sich fast gar kein Versicherungs-
Institut entziehen konnte, so muß das Endergebnis dieser
Betriebsperiode, wenn auch ein wenig unter dem der vor-
hergegangenen, füglich ein zufriedenstellendes genannt
werden und beweist aufs neue, auf welcher soliden Basis
sich diese Gesellschaft bewegt, und die gebiegene Verwal-
tung, deren sie sich erfreut.

Der vorliegende Rechenschaftsbericht, der wie ge-
wöhnlich durch zahlreiche Prospekte und Tabellen unterstüzt
wird, welche die Bewegung und Entwicklung sämtlicher
Operationen und insbesondere jene, die das Lebensver-
sicherungs-Geschäft betreffen, deutlich veranschaulichen,
freut es uns, den unausgesetzten Aufschwung dieses Ver-
sicherungs-zweiges konstatieren zu können. Das Geschäft er-
reichte hier im abgelaufenen Jahre die beträchtliche Summe
von fl. 16,907,285, so daß dadurch die mit 31. Dezember
1887 in Kraft befindlichen Versicherungskapitalien sich auf
fl. 105,782,853 erhöhten.

Wir schreiben dieses günstige Resultat zum guten
Theile den überaus coulantem Versicherungsbedingungen
und dem stetigen Wachsen der Reserven zu, welche nun-
mehr die stattliche Höhe von fl. 30,428,271.32 erreichen
und die nicht nur der finanziellen Sicherung dieser mäch-
tigen Gesellschaft dienen, sondern auch einen der stärksten
Factoren zur Gewinnung des Vertrauens des Publikums
abgeben, welches die Gesellschaft in ihrer ersprißlichen
Wirksamkeit von mehr als einem halben Jahrhundert in
so ausgebreitetem Maße gewonnen hat.

Ohne uns viel in Lobsprüchen auf die Verwaltung
dieses großen Institutes zu ergeben, lassen wir in der
mächtigsten der Sprachen, in jener der Ziffern, nur die
wohlthätigen Wirkungen sprechen, indem der Gesamtbe-
trag der durch die Afficurazioni Generali im Jahre 1887

an ihre Versicherten geleisteten Entschädigungen auf fl. 10,099,647 und seit Gründung der Anstalt auf fl. 207,379,802 20 kr. gestiegen ist, Beträge, welche wie wir mit Recht annehmen zu können glauben, noch von keiner Versicherungsgesellschaft des Continents erreicht wurden.

Nach Erhöhung der Baar-Prämien-Reserve um den bedeutenden Betrag von fl. 1,914,658 54 kr. wurde ein Nettogewinn von fl. 705,633 06 angewiesen, wovon auf jede Actie fl. 106 in Gold = Francs 265 an Dividende entfällt.

Wochen-Chronik.

Traunung. Den 4. d. M. führte unser allgemein geachteter Mitbürger, der hies. Metzgermeister Herr Ferdinand Engleitner, das liebenswürdige Fräulein Marie Birnstill in der hies. röm.-kath. Kirche zum Traualtar. Unsere besten Wünsche zu diesem Herzensbunde!

Ungar. Kulturverein. Der hiesige „Verein zur Verbreitung der ungar. Sprache“ hatte für den 9. d. M. eine Ausschüßsitzung anberaumt, welche aber wegen zu geringer Beteiligung der Ausschüßmitglieder vertagt werden mußte — und nun Samstag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr im Gartentokale des „Hotels Csaby“ abgehalten werden wird.

Viedertafel. Bei günstiger Witterung veranstaltet der hies. Gesangsverein am 30. d. M. im Dobronkly'schen Kiosk nebst Mitwirkung der hiesigen Werkseppelle seine zweite diesjährige Pflichtviedertafel, welche zufolge des ausgemachten und Männerchören bestehenden gewählten und reichhaltigen Programms bestens zu gelingen verspricht. Entrée: für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder per Familie 1 fl., per Person 50 kr. — Bei ungünstiger Witterung wird die Viedertafel am 1. Juli stattfinden.

Schulbau. Die Offertverhandlung betreffs Errichtung des Schulbaus der hies. höh. Volksschule wurde am 5. d. Mts. im Gemeindegewand abgehalten. Die Baukosten (mitgerechnet die Renovierung des Nebengebäudes) waren ursprünglich auf 32300 fl. präliminirt; diese Summe wurde von der Comitatsbehörde um 1419 fl. 46 kr. reduziert und auf 30,880 fl. 54 kr. herabgesetzt. Der Werth der von der Gemeinde zu liefernden Baumaterialien beträgt 10785 fl. 78 kr.; als Lizitationssumme blieben hiemit 20094 fl. 84 kr. Von den persönlich erschienenen Lizitanten offerierte Franz Sittner (Dravicza) einen 18 7/10-%igen, Kisinger und Stark (Veresz) einen 14 7/10-%igen und Hugo Weiß (Temesvár) einen 9-%igen Nachlaß. Das Offert des Herrn Jos. Pettinger (Roman Reichtha) konnte Formsehler halber nicht berücksichtigt werden. Nach Verlesung der Offerte wurde den Offerirenden die weitere mündliche Lizitation freigestellt, von welchem Anerbieten aber kein Gebrauch gemacht wurde. Somit entschied die Gemeindevorstellung den Bau an Herrn Sittner — als dem Ueberreicher des günstigsten Offertes — zu übergeben. Derselbe erklärte sich mit den von der Repräsentanz stipulirten Baubedingungen einverstanden, laut welcher der Bau noch im laufenden Jahre unter Dach gebracht und 2 Monate vor dem Beginn des 1889/90-er Schuljahres gänzlich fertiggestellt werden muß. Zur Ueberwachung des Baues ist ein aus den Herren: Gemeindevorstand Valaneşcu, Oberingenieur Späth und Gemeindevorsteher C. Schindler bestehendes Comité ernannt und zur Vollziehung ihrer etwa zu treffenden Verfügungen ward Herr Ingenieur Cserevencsa bestimmt. — Wir freuen uns besonders daß es der Gemeinde gelungen ist, unter so günstigen Verhältnissen den Schulbau auszuführen und wünschen, daß der Bau — zu dessen Vorarbeiten unsere Gemeindevorstellung eine so rege Thätigkeit entwickelte — so gelingen möge, daß sie auch in der Ausfüh rung ihres Werkes die ihr gebührende Anerkennung finden möge.

Kindergartenverein. Unsere Mittheilung betreffs Schließung des Vereinskindergartens müssen wir trotz der in der vorigen Nummer der „Ref. Ztg.“ erschienenen Generalkündigung in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten, da wir zur Veröffentlichung derselben von der allein kompetenten Seite, vom Präses des Vereines, Herrn Oberstleutnant C. v. Podhradsky ermächtigt wurden, welcher uns auch jetzt aufforderte, zu erklären, daß er durch das Ausschüßmitglied Frau Bertha Speidl auf den schadhafte Zustand des Fußbodens aufmerksam gemacht, denselben neu zu legen veranlaßte. Dies allein war die Ursache der Kindergartenperre.

Polizeinacht. Der Barabier Insasse, Nieza Czárán, wurde am letzten Wochenmarkte von mehreren Partheien wegen Verübung zu kleiner Diebstahle angezeigt. Unsere Polizei begab sich an Ort und Stelle, konstatirte den Thatbestand und veranlaßte die Bestrafung des Genannten. Der betrügerische Händler wurde zu 5 fl. Geldstrafe zu Gunsten des Armenfondes und zur Zurückstellung der dem fehlenden Maße entsprechenden Geldsummen verurtheilt.

Schlußprüfungen. In der hierortigen gesellschaftl. deutsch-ungar. Volksschule werden die heutigen Schlußprüfungen in folgender Ordnung abgehalten: Am 25. Juni Vormittags IV. Knabenklasse (H. Lehrer Mottl) Nachmittags III. Knabenklasse (H. Lehrer Henn) Am 26. Vormittags von 8—10 die I. Knabenklasse (H. Lehrer Tichy), von 10—12 II. Knabenklasse (H. Lehrer Peter), Nachmittags III. und IV. Mädchenklasse (Frl. Badáß). Am 27. Vormittags 8—10 I. Mädchenklasse (Fräulein Pittthord), 10—12 II. Mädchenklasse (Frl. Frenati). — In der Gewerbelehrlingschule finden die Schlußprüfungen in allen 3 Klassen am 24. Juni Vorm. 8—12 statt. — In der hies. höh. Volksschule werden die Schlußprüfungen am 25. und 26. Juni abgehalten, u. zw. am 25. Vorm. in den beiden Mädchenklassen, Nachm. in der II. Knabenklasse, am 26. Vorm. in der III. und Nachmittags in der I. Knabenklasse. — Mit dem am 27. d. M. stattfindenden Gottesdienst (Te Deum) wird dann das Schuljahr 1887/8 feierlichst geschlossen.

Große „Jó sziv“ Lotterie. Wie wir hören, hat der nunmehr zur ständigen Hilfsaktion konstituirte „Jó sziv“-Verein den Beschluß gefaßt, behufs Schaffung eines ausgiebigen Fonds eine große Lotterie zu veranstalten. Zu dem Behufe wurden eingehende Verhandlungen gepflogen, die zu dem Resultate führten, daß der Verein 750,000 Stück Lose zu 2 Gulden emittirt, die im Wege einer mit Treffern dotirten Verlosung binnen 60 Jahren rückgezahlt werden. Durch diese Operation sichert sich der Verein neben dem Tilgungsfond die Summe von 500,000 Gulden. Die Durchführung der Lotterie haben sämtliche hiesigen Banken und Versicherungsanstalten mit Hinzuziehung hervorragender Provinz-Institute in Szegedin, Temesvár, Klausenburg, Preßburg etc. übernommen. Die Institute verzichten bei dieser Operation auf die Hälfte des durch dieselbe zu erzielenden Nutzens zu Gunsten des „Jó sziv“, welches seinerseits den resultirenden Nutzenbetrag bestehenden Wohlthätigkeits-Anstalten ohne Unterschied der Konfession zuwenden wird.

Handelsmuseum. Im Laufe dieser Woche erhielten wir von der Direktion des Handelsmuseums den Katalog pro 1888 der im Handelsmuseum befindlichen konstanten Ausstellung vaterländischer Produkte. Laut diesem Katalog sind in der Ausstellung die Produkte von 800 vaterländischen Gewerbetreibenden und Fabrikanten vertreten, und wir können mit Genugthuung konstatiren, daß seit Bestehen des Handelsmuseums das Interesse des produzierenden, sowie des konsumirenden Publikums für diese Ausstellung inländischer Produkte von Tag zu Tag mehr zugenommen hat. Beim Verfassen des Kataloges wurde ein Hauptgewicht darauf gelegt, daß er nicht bloß ein treues Bild der ausgestellten Gegenstände sei, sondern das derselbe als sicherer Wegweiser diene bei der Anschaffung der hauptsächlichsten inländischen Erzeugnisse. Wir empfehlen daher die Anschaffung dieses Kataloges besonders unseren Gewerbetreibenden auf das Wärmste und bemerken noch, daß die Direktion des Handelsmuseums auf jede an sie gestellte Anfrage mit der größten Bereitwilligkeit Bescheid gibt, denn sie hat sich zur Aufgabe gestellt, das Publikum zum Ankauf inländischer Erzeugnisse zu gewöhnen und den Produzenten den Absatz ihrer konkurrenzfähigen Produkte zu ermöglichen.

Ein Preßprozeß. In der vorletzten Nummer unseres Blattes nahmen wir Kenntnis von dem gegen den hiesigen gr.-or. Lehrer, Herrn Stefan Albu, wegen seiner in den Juli- und Augustheften 1887 der „Rom. Revue“ publizirten Artikel („Die Lage der Rumänen in Ungarn“ und „Die gr.-or. Kirche in Ungarn und Siebenbürgen.“) angestregten Preßprozesse, und gaben dem Schreiber der inkriminirten Artikel die leise Andeutung, von der Stelle eines Ausschüßmitgliedes des hiesigen „Vereines zur Verbreitung der ung. Sprache“ resigniren zu wollen. Unsere Andeutung war nur leise, weil wir von Herrn Albu so viel Takt vorausgesetzt haben, daß er sich, wenn schon nicht von selbst, doch zufolge derselben zur Abdankung veranlaßt fühlen wird. Doch wir täuschten uns gewaltig! Denn Herr Albu partirt in der letzten Nummer der „Ref. Ztg.“ — Tochter der „Romän. Revue“ — mit einer solchen Emphase, als hätte er sich durch seine inkriminirten Artikel um die Verbreitung der ungar. Sprache derartige Verdienste erworben, daß ihm wohl auch noch die Ehrenmitgliedschaft gebühren würde! Er schent nicht, hiesige maßgebende Kreise in Mitleidenschaft zu ziehen und dieselben als seine Gesinnungsgenossen hinzuzustellen, indem er behauptet, daß diese ihm das in ihn gesetzte Vertrauen bis jetzt nicht entzogen haben, — wo wir doch wissen, daß dies unmöglich der Fall sein kann. — Um unsere Leser vollends aufzuklären, reproduziren wir den Sachverhalt in Folgendem: Der kön. Staatsanwalt von Arad hat in seiner am 28. November 1887 an den dortigen Gerichtshof gerichteten Eingabe erklärt, daß die in der „Romän. Revue.“ erschienenen oberwähnten Artikel „v o l l-

kommen geeignet sind, um die Rumänen zum Hass gegen die Magyaren aufzureizen“, weshalb er gegen den Verfasser derselben das Strafverfahren anzuordnen bittet, denn unter anderen heißt es in dem einen Artikel wie folgt: „Angesichts dieser Verhältnisse müssen wir auf das zurückkommen, was wir erst unlängst über die Lage der Rumänen in Ungarn gesagt haben, nämlich, daß die herrschenden Kreise sich heute nicht mehr damit begnügen, dem magyarischen Stamme die Bedingungen seiner Suprematie und seines Fortschrittes auf Kosten der übrigen mitwohnenden Völkerschaften zu sichern, sondern daß sie nun geradezu bestrebt sind, nebst der Sicherung der eigenen Interessen auch noch die direkte Schädigung der Interessen der übrigen Nationalitäten zu bewirken, weil sie in ihrer überhasteten Besorgnis um ihre unberechtigten Privilegien uns nicht mehr als Genossen im Staate, sondern als Gegner betrachten, in deren Schwäche sie die eigene Stärke sehen.“ — Nun fragen wir jeden patriotisch Denkenden, ob wir nicht berechtigt waren, Herrn Albu zur Abdankung jene leise Andeutung zu geben, und ob nicht eine große Noth Unverfrorenheit dazu gehört, bei solchem Sachverhalt noch auf das Vertrauen der maßgebenden Kreise zu pochen? und erklären nun offen, daß Herr Albu nach den Geschehnissen nicht würdig ist, in dem „Verein zur Verbreitung der ungar. Sprache“ eine Ehrenstelle zu bekleiden und sind überzeugt, daß sich „die Herren der Verzava“ keine Ehre daraus machen würden, seinen Platz in dem Vereine auszufüllen und reflektiren auf selben umso weniger, da sie nicht in der Lage sind, die Ausschüßmitgliedschaft bei einem in Sicht stehenden Strafverfahren als Milderungsgrund zu gebrauchen.

Keine Zahnschmerzen mehr. Alle Jenen, die an Zahnschmerzen leiden, wird es interessieren zu wissen, daß bei ständigem Gebrauche der Präparate überhaupt des Anatherin-Mundwassers des Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp, den Zahnschmerzen nicht nur ein für allemal vorgebeugt wird, sondern sie stillen auch den schon vorhandenen Zahnschmerz. Diese Präparate sind in allen Apotheken zu haben, es ist jedoch angezeigt nur Dr. Popp'sche Präparate (Anatherin-Mundwasser, Anatherin Zahnpasta, Aromatische Zahnpasta, Vegetabilische Zahnpulver und Zahnpolme) zu verlangen, da dieselben stark gefälscht werden.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“, das einzige täglich in drei Ausgaben (Morgenblatt, Mittagsblatt und Abendblatt) erscheinende Journal unserer Monarchie, tritt mit dem nächsten Quartale in den neunten Jahrgang. Der reiche und gediegene Inhalt dieses großen, einflussreichen und angesehenen deutsch-liberalen Blattes, dessen ausgezeichnete Nachrichten- und Depeschendienst, den aller anderen Wiener Zeitungen übertrifft, haben demselben die Anerkennung des großen Publicums in vollstem Maße erworben. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ besteht in allen großen Städten Europa's sowie ja in jedem Orte unserer Monarchie Special-Correspondenten. Mit Hilfe derselben ist dieses Blatt in der Lage, ihre Leser über alle wichtigen Vorkommnisse auf politischem, volkswirtschaftlichem und localem Gebiete früher und verlässlicher zu unterrichten, als andere Zeitungen. Besondere Aufmerksamkeit der österreichischen Zeitungsleser verdienen gegenwärtig die raschen und verlässlichen Depeschen der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Bulgarien und Rußland. Aber auch im belletristischen und literarischen Theile, sowie an Reichhaltigkeit der Theater-Nachrichten hat die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schon längst alle anderen Wiener Blätter überflügelt. Auch zwei Romanen von hervorragenden Schriftstellern, erscheinen täglich ein Feuilleton und ein literarischer Aufsatz, zumeist humoristischen Inhaltes. Trotz dieser zahlreichen Vorzüge, welche die „Wiener Allgemeine Zeitung“ jedem Zeitungsleser unentbehrlich machen, sind die Pränumerationspreise wesentlich billiger, als die der anderen großen Blätter, u. zw. kostet das Abonnement mit einmaliger Postverendung für 1 Monat fl. 2.10 (statt fl. 2.35), für 1 Quartal fl. 6.— (statt fl. 7.—), mit täglich zweimaliger Verendung für 1 Monat fl. 2.35 (statt fl. 2.70), für 1 Quartal fl. 6.75 (statt fl. 8.—).

Eingesendet.*

Danksagung.

Anlässlich der Beerdigung meines Ziehvaters, des Herrn

Emerich v. Zankó,

fühle ich mich verpflichtet, in meinem wie im Namen meiner Angehörigen, für die so zahlreiche Theilnahme an seinem Leidenbegängnisse, wie für die vielseitig zugekommenen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen, auf diesem Wege unser Aller besten Dank auszusprechen.

Reschitz, 6. Juni 1888.

Johann Müller,

k. k. Oberlieutenant im 46. Inf.-Regmt

*) Für Form und Inhalt, sowie Stipendium dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

